



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das Erste Cap. Von ihren Übungen der guten Wercken.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**



## Zweiter Theil.

von

Leben/ Schrifften/ und Vbernaturlichen Gna-  
den der Priorin Alveræ.



### Das Erste Capitel.

#### Von ihren Vbungen der Guten Wercken.

**S**etze auff Jerusalem spricht der Prophet Ilaias am 60. cap. Und werde erleuchtet. So baldt die Seel (welche durch Jerusalem verstanden wirdt) unserer Alveræ von allem das nicht Gott ist / von allen Creaturen/ ja auch von sich selbst auffgestanden war / so wurde der grund ihrer Seelen mit einer geschwinden und hefftigen Begierd gerühret inwangsündet/ Gott auff die allerhöchste und liebreichste Manier zu dienen / weil sie sahe das sie nirgents dan nur in Gott zu freiden sein könnte / so suchte sie auch nichts dan Gott / und dessen ganz eigen zu sein/ welches von dem geschicht/ dessen Herz bey Gott ist / und williglich thut was Gott gesäts / und befreisset sich sein leben gehorsatzlich an zu stellen / nach dem es Gott ihms eingibt / und das auffe eyffrigste / dan das obenhin/ sager sie / muß in allen täglichen Wercken mächtig verhütet werden / weil sie dan durch Wirkung der Göttlichen Gnade alles Unkraut der Sünden außgerennet / und den Acker ihrer Seelen gänzlich zu reinigen gesinnet war/ so erkante sie für hochndrig das er nunmehr mit dem edlen Kraut der Tugend bepflanzet würde. Wie aber die Sünde nicht zu dem endt müssen gemeldet werden / damit wir nicht zu der Höllen verstoffen werden / sondern weil sie uns des allerbesten Guts berauben/ also seind auch die Gebotten Gottes nicht deswegen zu halten / damit wir der Himlischer Freuden gentsessen mögen/ wel-

ches dan von den Theologis ein Knechtliches thun genennet wird / weil sein eigener Nutz in diesem stück gesucht wird / sondern nur und allein auß liebe gegen Gott / welchen wir auß unserm ganzen Herzen und auß allen Kräfften zu lieben verbunden seind / Matth. 12. Und umb dessen Göttlichen Willen und wollgefallen zu erfüllen. Dieses weil die Sehl. Alvera erkente / auch solche Lieb bey ihr spürte /

„sagte sie: O süttigster JESU! Warum  
 „solte mich mehr mein Nutz bewegen als  
 „dein Will? Warum solt mehr mein Lieb  
 „bey mir gelten/als deine? Hat darauff an-  
 „gefangen nach Ermahnung des grossen  
 „Liebhavers Christi und Apostels Pauli alles  
 „gutes aufzueben zu ehren Gottes zu verrichte/  
 „auch sonst in denen in sich indifferenten  
 „Sache als Essen/ Trincken/ gehen/ und der-  
 „gleichen ihr Gemüth immer zu Gott zu er-  
 „heben. „Es soll mir/ spricht sey/nicht gnug  
 „sein das ich nur Morgens frühe nach der  
 „Danck sagung alle meine des Tags ver-  
 „bende Handlungen auffopffere/oder auch  
 „so oft ich ein new Werck angreiffe/ selbst  
 „ges zu vorders meinem Gott anbefehle /  
 „sondern werd mich bemühen / auch alle  
 „Theil meiner Handlungen/alle Augenblick  
 „der Zeit dem Herren zu zueigenen / wie  
 „dieses unser Erlöser seiner Braut Mech-  
 „tilden gelehret hat/ das sie nicht allein alle  
 „Gebett des ganzen Tags / sondern alle  
 „syllaben / welche sie aussprechen/ oder ge-  
 „dencken/ alle Buchstaben die sie schreibe/  
 „alle biß die sie esse/ ja alle der Füß/ Händ/  
 „Augen / und Zungen bewegniß ihren  
 „Brautigam anbieten solle; imgleichen  
 „die H. Geeruden ermahnet/ das sie nicht  
 „allein den ganzen nächstlichen Schlaf/  
 „sondern auch alle Arbeten erhoblungen

und Herzens bewegungen ihme schencken,  
 sollte. Und warum / setz Alvera hinzu /  
 „solte ich diß für beschwärllich halten/ in  
 „Betrachtung das ein Märrer oder Bav-  
 „meister nicht allein Abends und Mor-  
 „gens die Maß anleget/ob das Werck rich-  
 „tig und gerad hergehe / sondern er leget  
 „kaum einen Stein / das er ihn mit dem  
 „Linial oder rey nicht in gleicher ordnung  
 „bringe. Wollan! dan meine Seel/ ermun-  
 „tere dich/ laß mich in allem möglichen Fleiß  
 „ambtenden/ wie Catharina Senensis hierin  
 „gerhan/ laß mich O Gott anders werden  
 „nemlich die gefälliger / und deiner Gna-  
 „de fähiger. Offt und sehr offte will ich den  
 „Tag durch mit fleißigem Aufmerknen in  
 „Vernunfftigen nachsinnen diese Wort im  
 „Herzen und Mund haben: wie muß ich es  
 „gegenwärtiges Werck oder Sach außs al-  
 „ler vollkomnest thun/oder diese Beschwä-  
 „nus leiden/ dein wolgefallen O hebrichter  
 „Gott/ soll in allem die Nichtschur sein/ als  
 „so das/ was ich klar und ohne zweiffelhaft-  
 „tigkeit mercke das es der will Gottes sey/  
 „solches muß ich ohne auffschreiben und ein-  
 „reden mit rechtem Fleiß volbringen: Als  
 „Exempel weiß/ ob diese Wort und Reden  
 „sich an diesem Orth / und Gelegenheit  
 „auch geminnen / und zur Ehr Got-  
 „tes gereichen werden / wan ich dan  
 „diß nicht mit völliger advertece er-  
 „kenne / noch so bald unerschneiden kan/  
 „so müssen sie nicht geredt werden. Hier  
 „auff dan hab ich mir sürgensohnen gröff-  
 „ren Ernst anzuvenden / und mich Gott  
 „und denen ihme angenehmen Tugenden  
 „ganz zu ergeben / worzu eine Noth mich  
 „mit wenig auffgemunnert / welche gemein-  
 „lich wan eine freywillige Übung der Tu-  
 „genden ihr in einer Gelegenheit zu thun  
 (fr)

„für sie/ und dan ihre Natur auß verdriß  
 „der Beschwärnis/ etwas wolte einreden/  
 „so fast sie alsobald eine geschwinde resolu-  
 „tion, sagend in ihrem Herzen: Ich wilts  
 „jedoch meinem E. JESU zu gefallen thun;  
 „und greiffe das Werck mit grosser Starck-  
 „mühtigkeit auß liebe Gottes an/ wie sie mir  
 „dies verrätlich bekant hat. Dies wird mir  
 „ja auch zu thun von Gott nicht geweigert  
 „sein? Wils daher mit Fleiß versuchen/  
 „allezeit dasjenige zu thun was ich in deine  
 „Angesicht für das beste zu sein erkennen  
 „werde/rede du aber O Herr/ daß deine Die-  
 „nerin höret dich/ gebe was du befehlst / be-  
 „fehle was du wilt/ und laß mich thun was  
 „du befehlest. Die intention oder Meinung  
 „in leistung eines jedwedern guten Wercks/  
 „wird in drey Stapffeln von den Geistliche  
 „Scribenten zertheilt: Die erste/welche alles  
 „böses underlässe/ und alles gutes wircke/  
 „und das fürnehmlich umb Gottes willen/  
 „ist recht und gut. Von welcher der H. Gre-  
 „gorius in seinen Moraliibus redet/ daß der  
 „jenig Rechtfertig genent werde/welcher zu  
 „den Himelischen Dingen gang erhoben und  
 „den Göttlichen Willen ganz underthänig  
 „gemacht wird. Diese Meinung hat unsere  
 „Alvera auffrichtig in dem gehabt / weil sie  
 „erstlich in allen ihren Wercken die Mei-  
 „nung richtig und fleißig zu Gott erhoben/als  
 „so daß wan schon das Werck in sich biswei-  
 „len nit hette für gut können befunden wer-  
 „den/so ware doch die Meinung gut/und ziel-  
 „te nur auß Gott. Zweitens weil sie sich be-  
 „stiffen alle gute Werck / all ihr thun und las-  
 „sen dem Herren anzubieten/ „Ach sagte sie/  
 „wie wöste ich gern heimlich Gott gefallen/  
 „und thäte so gern Guts daß kein Mensch  
 „wüste/ außgenommen der es wissen muß.  
 „Diese intention nit / obzwar rechtmäßig ist/  
 „so ist sie dennoch nicht bestande genug

zur Vollkommenheit / weil sie nicht einfach  
 „ist / sondern im wirklichen Leben sich auff-  
 „halten noch in vielen Übungen und Hän-  
 „del sich einmischer/wiewol aller deren Wer-  
 „cken Ziel und Meinung Gott ist / darumb  
 „schreute Alvera zu der andern / welche die  
 „Einfache genant wird/deshwegen / weil sie  
 „nicht allein rechtmäßig darauß gerichtet ist/  
 „wie sie umb Gottes willen Tugendfame  
 „Werck verrichte/sondern auch ganz einfach  
 „ist/ umb bisßlich in Gott zu ruhen / und alle  
 „vielfaltigkeit zu meiden/ dan sie eine liebe-  
 „neigung des innerlichen Geistes auß Gott  
 „ist/erleucht mit der Göttlichen Erkenntnis/  
 „gezeit mit dem Glauben / Hoffnung und  
 „liebe/ und sie ist ein innerliches Grundfest  
 „des Geistlichen Lebens. Durch diese inea-  
 „tion stelte Alvera ohn einiges Mittel auß  
 „Gott / so viel ihr möglich demselbigen zu ge-  
 „fallen/ihn zu lieben/und zu verehren/sie rich-  
 „tete dardurch alle Werck und Übung auß  
 „Gott / daß ist / sie bemühet sich auß allen  
 „Kräften mit liebevollen Zähren und süßen  
 „Seufftzen der Göttlichen gegenwart allezeit  
 „zu genießen. Weilen aber dies nicht allein  
 „umb Gottes willen allezeit geschah/ sondern  
 „bisweilen noch etwas eigenes behielte / in de  
 „sie nemlich auß ihrer Übung noch einigert  
 „Geistlichen Trost/Andacht/innerliche Frö-  
 „lich/und Ergötzlichkeit empfunde/ wie hier  
 „unter wirdt angezeigt werde / welche sie her-  
 „nacher aber nit mehr suchte/und eben so wil-  
 „lig und bereit ware so woll die entziehung  
 „aller Andacht und Süßigkeit / als derselben  
 „Gnaden überfluß/ lieber die widerwertigkeit  
 „als den Wohlstand/ lieber Schmach als  
 „Ehr/ und dergleichen mehr zu ertragen / ist  
 „sie endlich zum dritten Stapffel gelangt /  
 „welcher eine Gottgleichförmige intention  
 „genent wird / weil sich diese Gott also ver-  
 „einigt unnd verglichen hat / daß sie nur  
 „allein

allein die Ehr/den Willen/ die Glory und  
das wohlgefallen Gottes in allem auch wi-  
derwertigen Stande suche und begehr.  
„Ich ruffe sprich sie Gott zu Zugen/und  
„procedire in Gottes Angesicht bey  
„Hochw.Sacrament. und bey dem Mutter  
„Gottes Bild / das ich kein eigen interesse  
„hiebey suche/empfinde / auch dessen keine  
„Begierd : mein einzig Begierd ist / Gott  
„schuldiglich zu dienen / weiln er Gott ist/  
„und ich seiner Majestat verwürstlichste  
„Schlave. Wan ich die Meinung kurz bey  
„einem Werck vernemen wil / gefallen  
„mir diese Gedanken: O mein Gott/mein  
„einzig Gut! ich wünsche das ich dis N. dir  
„auffs aker gefällig verrichten könnte/mit  
„höchster un bester Reimung/ wie du selbst  
„es thui wollest wan du in mein plag wärest/

oder wie du es mir befehlen würdest. Offt  
mit fleißige nachsinnen widerhole ich die-  
ses : mein Gott/ wie muß ich dieß gegen-  
wertiges Werck oder Sach nach deinem  
wohlgefallen thun oder leiden? Auf diese ist  
nun klärllich abzunehmen/ das sie der dritten  
Vollständlich Scapffel die gute Werck auff  
beste zu ubē erreicher habe / dieweil sie Gott  
inimer trewlich wolte gedienet und geliebet  
haben / ob schon ihr bekant gewesen wäre/  
das sie von Gott weder Zeitlichen noch E-  
wigen Lohn oder Widergeltung / als da ist  
sinnliche Gnad/ Andacht/ Trost / und die  
künfftige Glory erlangen würde. Wer nun  
sagt der H. Bernardus. die Anmühung sei-  
ner intention dieser gestalt ansettel/ der sel-  
be wird Göttlich und Gott gleichformig/  
eins mit Gott/ und genießet Gott mit Gott.

## Das 2. Capitel.

### Von ihrem innerlich und Mündlichen Gebete.

**A**s Gebett ist nichts anders/ wie  
der H. Augustinus spricht/ als ein  
Erhebung des Gemüths zu Gott/  
oder ein Underweisung/ welche  
mit einer innerlichen und vernünftigen  
Anschauung des Geistes geschehen soll/  
wan man sich nemlich von allen sterblichen  
Creaturen ab. und einzig zu Gott wendet/  
ja seinen ganzen Geist mit allen seinen  
Kräften über allen Verstande und  
Sinnen in wahrer Übergabung der Obern  
und ndern Kräften in des Verstands  
wahrer Vereinigung mit Gott im innersten  
Grundt der Seelen sich in tiefften Abgründt

der Gottheit versencket. Weilen nun diß  
besser und bequämlicher durch das mental  
oder innerlich Gebett geschieht / als durch  
das Vocal-oder Mündliche / so hat die  
Gottliebende Alvera das erste vielmehr ge-  
liebet / und sich inimer auff das innerliche  
Hergen Gebett begeben / dan das außert-  
liche/ sagt sie/ thue ich merentheils gezwung-  
ner Weis/ weiln meine Seel sich nicht mit  
solcher Freyheit zu Gott erhebet/ ich liebe sie  
doch nder ihn die Schyngebetttem sehr/  
weil sie mehr auß dem Hergen/ als außm  
Munde komen/ sind auch gemeinlich von  
den distractionen besreyet im Gebett oder  
Manier